



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

**Wurde anlässlich
Ratssitzung vom
28. Oktober 2021
beantwortet.**

Antwort

auf die

Interpellation 65

Sandra Felder-Estermann, Mike Hauser
und Marc Lustenberger
namens der FDP-Fraktion
vom 15. Februar 2021
(StB 448 vom 9. Juni 2021)

Wie erfolgreich sind Pop-up-Parks in der Stadt Luzern?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Der Stadtrat hat auf der Grundlage der übergeordneten Planungsstrategien (vgl. Raumentwicklungs-konzept, Mobilitätsstrategie und Stadtraumstrategie) die zweijährige Projektphase Pop-up-Parks (2020/2021) gestartet. Die Aufwertung des öffentlichen Raums ist dem Stadtrat ein grosses Anliegen, wie er bereits in der Stellungnahme zum Dringlichen Postulat 429, Patrick Zibung namens der SVP-Fraktion vom 15. Juni 2020: «Pop-up-Parks stoppen – Erreichbare Quartiere statt Stadträumereien?», festgehalten hat. Der Grosse Stadtrat hat das Dringliche Postulat 429 anlässlich der Ratssitzung vom 25. Juni 2020 abgelehnt. Mit dem Projekt «Pop-up-Parks» sollen zu den bereits existierenden Grün- und Aufenthaltsflächen weitere möglichst rasch realisierbare temporäre Freiflächen hinzukommen. Dies ist auch entsprechend als Legislaturziel 20.6 im Aufgaben- und Finanzplan 2021–2024 festgehalten: «Mit einer qualitätsvollen Siedlungsentwicklung und vielseitig nutzbaren Freiräumen stärkt die Stadt Luzern die Lebensqualität.»

Es wurden drei Typen von Pop-up-Parks definiert, die jeweils auf unterschiedlichen Flächen eingesetzt werden können: Parkplatz, Platz und Strassenabschnitt. Ziel der zweijährigen Erfahrungsphase ist es, erste Erfahrungen zu sammeln, sodass stadtinterne Grundlagen für eine langfristige Implementierung geschaffen werden können. In der zweiten Erfahrungsphase 2021 wird – wie im Jahr zuvor – die kleinste Form von Pop-up-Parks auf Parkplätzen ermöglicht. Diese geben den Quartierbewohnenden die Möglichkeit, einen saisonalen Belegungspunkt im Wohn- und Quartierumfeld mitzugestalten. Neu werden 2021 die Pop-up-Parks Parkplatz je für zwei Monate getestet. Weiter werden im Jahr 2021 mit dem Pop-up-Park auf der Waldstätterstrasse Erfahrungen mit dem Typ «Strassenabschnitt» gesammelt. Damit wird das vom Grossen Stadtrat überwiesene Postulat 335, Daniel Lütolf namens der GLP-Fraktion vom 18. Oktober 2019: «Autofreie Waldstätterstrasse bei der Migros», umgesetzt.

Der Stadtrat beantwortet die Fragen der Interpellantin und der Interpellanten wie folgt:

Zu 1.:

Wie hoch ist die personelle Bindung in Stellenprozenten für die Bearbeitung dieses Projektes?

Für die zweijährige Projektphase (2020 und 2021) der Pop-up-Parks werden sowohl in der Dienst-abteilung Stadtplanung als auch im Bereich Stadtgärtnerei des Tiefbauamts je 30 Stellenprozent

pro Jahr aufgewendet. Die Initialphase benötigt jeweils einen höheren personellen Ressourcenaufwand, da neue stadtinterne Prozesse und Grundlagen geschaffen werden müssen. Gerade im öffentlichen Raum sind verschiedene Abteilungen einzubeziehen. Zudem ist der Aufwand bei partizipativ ausgelegten Projekten jeweils relativ hoch. Ziel ist es, dass ab 2022 die Pop-up-Parks im Rahmen der ordentlichen Leistungsaufträge erfolgen und somit in laufende Projekte der verschiedenen Dienstabteilungen (wie beispielsweise der Stadtplanung, des Tiefbauamts mit Mobilität und Stadtgärtnerei oder Quartiere und Integration) übergeführt werden. So ist beispielsweise für die Umsetzung des Entwicklungskonzepts Basel- und Bernstrasse für 2022 ein Pop-up-Park «Platz» bei der Sentimatt vorgesehen.

Zu 2.:

Es wurde ein Kostenbeitrag von CHF 1'000 erwähnt, weitere Kosten fallen zusätzlich an, beispielsweise für Mobiliar- und Personalaufwand. Was sind die effektiven Vollkosten für die 6 Pop-up-Parks für die Stadt Luzern?

Die einmaligen Beschaffungskosten für einen Pop-up-Park «Parkplatz» belaufen sich auf Fr. 5'000.–. Darin enthalten ist die Erstellung des Basis-Kits (Plattform und Geländer), das die Sicherheitsanforderungen gegenüber dem Strassenverkehr garantiert. Zudem sind in diesen Kosten die Beschaffung der Möblierung, die aus drei Stühlen, einem Tisch, Pflanztrögen und einer Spielkiste besteht, enthalten. Insgesamt wurden drei solche Basis-Kits Pop-up-Park für die zweijährige Erfahrungsphase angeschafft, eines davon 2020 und zwei davon 2021, was insgesamt Fr. 15'000.– entspricht. Diese drei Pop-up-Parks können zukünftig ohne weiteren Kostenaufwand wiederverwendet werden. Wiederkehrende Kosten sind die Bewilligungsgesuche (Baubewilligung und Verkehrsanordnung), Signalisation, Kommunikation sowie Personalaufwand für den Auf- und Abbau der Pop-up-Parks. Diese wiederkehrenden Kosten belaufen sich für die sieben Pop-up-Parks «Parkplatz» auf gesamthaft Fr. 3'000.– für das Jahr 2021. Von den sieben Pop-up-Parks befinden sich im Jahr 2021 vier auf öffentlichen Parkfeldern. Drei dieser Parkfelder befinden sich in einer Blauen Zone und unterliegen keiner Gebührenpflicht. Ein Pop-up-Park kommt auf einem Parkplatz in einer weissen Zone zu liegen, was für die zwei Monate einer Ertragsminderung von zirka Fr. 264.– entspricht. Zukünftig werden zudem noch Lagerkosten für die Nebensaison anfallen, wobei offen ist, wie hoch diese sein werden, da bis anhin kein Lager benötigt wurde. Die Dienstabteilung Tiefbauamt hat für allfällige Lagerkosten Fr. 25'000.– budgetiert. Es werden zurzeit Synergien mit bereits bestehenden Lagerräumlichkeiten der Stadtgärtnerei geprüft, um eine möglichst kostengünstige Lösung zu finden.

Der Kostenbeitrag von maximal Fr. 1'000.– pro Pop-up-Park wird vom Projektpool Quartierleben, welcher durch die Dienstabteilung Quartiere und Integration geführt wird, übernommen. Der Projektpool Quartierleben unterstützt gezielt Quartierinitiativen, die zur Förderung des Quartierlebens beitragen. Für das Jahr 2021 wurde für drei Pop-up-Parks «Parkplatz» ein Beitrag von Fr. 3'000.– reserviert. 2020 wurde dieser Maximalbetrag von Fr. 1'000.– bei keinem der Pop-up-Parks voll ausgeschöpft. Der Kostenbeitrag wird nur mit dem Nachweis der Materialkosten zurückerstattet.

Konkret beläuft sich der Personalaufwand für die Umsetzung der Pop-up-Parks «Parkplatz» mit 20 Stellenprozent auf rund Fr. 24'000.– für das Jahr 2021. Die restlichen 40 Stellenprozent werden hauptsächlich für die Umsetzung des Postulats 335 vom 18. Oktober 2019: «Autofreie Waldstätterstrasse bei der Migros» benötigt, wo erstmals ein Pop-up-Park auf der Strasse getestet wird.

Die Vollkosten der Pop-up-Parks «Parkplatz» belaufen sich damit für das Jahr 2021 auf rund Fr. 40'264.– (Personalaufwand = Fr. 24'000.–, Anschaffung von zwei Basis-Kits = Fr. 10'000.–, wiederkehrende Kosten = Fr. 3'000.–, Ertragsminderung Parkplatz = Fr. 264.– und Unterstützungsbeiträge von max. Fr. 3'000.–), wobei diese Kosten über die bestehenden Globalbudgets der Dienstabteilungen Stadtplanung und Tiefbauamt finanziert werden.

Zu 3.:

Auch der Sommer 2021 wird von Corona geprägt sein. Als Schutzmassnahmen sind strenge Hygiene- und Distanzmassnahmen unabdingbar. Wie sollen diese auf einem Parkplatz umgesetzt werden können?

Die Corona-Schutzmassnahmen müssen jederzeit auch auf den Pop-up-Parks eingehalten werden. Es gelten dieselben Regeln wie im sonstigen öffentlichen Raum. Die Einhaltung der Schutzmassnahmen obliegt den Personen, die den Pop-up-Park nutzen. Die Nutzenden werden zusätzlich mit einem Informationsplakat auf die Einhaltung der geltenden Schutzmassnahmen hingewiesen. Wie die letztjährige Erfahrungsphase im Sommer 2020 zeigte, werden die Schutzmassnahmen auch auf den Pop-up-Parks gut eingehalten.

Zu 4.:

Bleibt es weiterhin bei total 6 Pop-up-Parks auf je einem Parkplatz, das heisst 6 gesperrten Parkplätzen während zwei Monaten?

Für den Pop-up-Park auf einem Parkplatz gibt es drei Basis-Kits, somit können gleichzeitig maximal drei Parkplätze während zweier Monate als Pop-up-Parks genutzt werden. Basierend auf der Erfahrungsphase, welche Ende 2021 abgeschlossen wird, wird definiert, wie langfristig mit Pop-up-Parks «Parkplatz» umgegangen werden soll. Je nach Bedürfnissen der Quartierbewohnenden kann es sein, dass zukünftig die Saison der Pop-up-Parks von Frühling bis Herbst andauern wird. Offen ist auch, ob sich der Aufwand mit der Baubewilligung lohnt, die ab vier Wochen notwendig ist, oder ob die Pop-up-Parks nur für je einen Monat ermöglicht werden sollen. Es kann jedoch festgehalten werden, dass aufgrund der beschränkten Anzahl Basis-Kits nicht mehr als drei Parkplätze gleichzeitig für die kleinste Form der Pop-up-Parks temporär gesperrt sein werden.

Zu 5.:

Wie ist die Akzeptanz in den Quartieren? Sind Konflikte bekannt betreffend temporärer Sperrung von Strassenabschnitten und Parkplätzen?

Die erste Pop-up-Park-Erfahrungsphase wurde in einem Zwischenbericht aufgearbeitet, wobei ein mehrheitlich positives Fazit gezogen werden kann. Es kann festgehalten werden, dass die verantwortlichen Personen ihre Gotte/Götti-Pflichten wahrgenommen haben und zu einem guten Unterhalt der Pop-up-Parks massgebend beitragen. Vonseiten der Quartierbewohnenden besteht das Bedürfnis, dass weiterhin eigene Pop-up-Parks gestaltet werden können und dass die Installationszeit von einem Monat verlängert werden sollte. Die öffentliche Zugänglichkeit der Pop-up-Parks war für die Benutzenden oft nicht von Anfang an klar, trotz der Informationsplakate, die bei jedem Pop-up-Park aufgestellt wurden. Zudem war die Abgrenzung zwischen Aussengastronomieflächen und einigen Pop-up-Parks unklar, was dazu führte, dass die freie Zugänglichkeit ohne Konsumationszwang für die Benutzenden nicht deutlich erkennbar war. Diese und weitere Erkenntnisse sind in die Weiterentwicklung der zweiten Erfahrungsphase für das Jahr 2021 eingeflossen. Der Zwischenbericht ist auf der Projektseite Pop-up-Parks im Internet seit Anfang 2021 aufgeschaltet.

Mit der Umsetzung des Pop-up-Parks auf der Waldstätterstrasse werden erste Erfahrungen mit einer Sperrung eines Strassenabschnittes gesammelt. Da der Pop-up-Park erst im Sommer 2021 aufgestellt wird, ist der Zeitpunkt für ein erstes Zwischenfazit noch zu früh; dieses wird Anfang 2022 vorgenommen. Die Rückmeldungen aus dem Quartier und von den Anrainern (Gewerbe, Anwohnende) sind zentral, sodass das Gestaltungskonzept des Pop-up-Parks weiterentwickelt und verfeinert werden kann. Hierzu wird ein digitaler Fragebogen aufgeschaltet und die Erfahrungen der direkt Betroffenen eingeholt. Die Rückmeldungen werden wie bereits in der ersten Erfahrungsphase in einem Bericht aufgearbeitet, und die Ergebnisse werden öffentlich zugänglich gemacht. Wichtig ist festzuhalten, dass der Pop-up-Park auf einem Strassenabschnitt nur auf Anregung von politischen Vorstössen oder am Anfang eines mehrjährigen Planungsprozesses als Übergangslösung ermöglicht wird.

Zu 6.:

Wie werden Erfahrungen von allen Pop-up-Parks zusammengetragen?

Die Erfahrungen der jeweiligen Projektphasen sind oder werden in Berichten aufgearbeitet und auf der Projektwebsite www.pop-up-parks.ch veröffentlicht (vgl. Antwort auf Frage 5). Die gesammelten Erfahrungswerte über die zwei Jahre 2020 und 2021 werden zu einer einfach handhabbaren stadtinternen Wegleitung verarbeitet. Diese Wegleitung soll als Grundlage für die langfristige Implementierung von Pop-up-Parks in der Stadtverwaltung dienen. Mit diesem Instrument «Pop-up-Park» soll zukünftig schneller reagiert werden können, wenn politische Forderungen zur Aufwertung von Strassen und Plätzen bestehen, wie dies bei der Waldstätterstrasse der Fall ist.

Zu 7.:

Wie zeigt sich das Bedürfnis von Pop-up-Parks bei Luzernerinnen und Luzernern in Form von Anzahl der Anfragen und Eingaben von Konzeptideen bis Eingabefrist vom 1. März 2021?

Bis 1. März 2021 sind insgesamt elf Konzeptideen eingereicht worden, wobei nachträglich weitere Anfragen für einen Pop-up-Park eintrafen. Dementsprechend sind auch in der zweiten Erfahrungsphase wieder mehr Konzepte eingereicht worden, als umgesetzt werden können.

Zu 8.:

Pop-up-Parks haben das Ziel, das Sommerleben in der Stadt unkompliziert aufzulockern. Ist der frühe Eingabetermin «1. März» für gute Sommerideen richtig?

Der Eingabetermin 1. März ist so gewählt, dass sowohl die stadtinternen Abklärungen getätigt werden können als auch die Verkehrsanordnung und das Baubewilligungsgesuch verfahrensgerecht abgewickelt werden können. Von der Eingabe bis zur Umsetzung sind es insgesamt drei Monate, verfahrenstechnisch kann dieser Zeitraum nicht schneller durchlaufen werden. Es soll jedoch nach der Erfahrungsphase geprüft werden, ob weitere Optimierungen möglich sind. Wie bereits ausgeführt, ist dabei auch abzuwägen, ob sich der zusätzliche Aufwand für die Baubewilligungsgesuche lohnt.

Zu 9.:

Wie wird das Parlament in die Diskussion zu künftigen Pop-up-Parks einbezogen?

Nach Abschluss der zweijährigen Erfahrungsphase wird ein Schlussbericht auf der Projektseite veröffentlicht und die Baukommission informiert. Das Parlament wird in die weitere Diskussion mit einbezogen, wenn in zukünftigen Planungsprozessen Pop-up-Parks vorgesehen sind. Im Rahmen des Berichtes und Antrages 18/2021 vom 2. Juni 2021: «Entwicklungskonzept für das linke Seeufer und das Gebiet Tribschen II» sind beispielsweise für das Inseli und den «Werftplatz» Pop-up-Parks vorgesehen.

Stadtrat von Luzern